



Neue Wege in der Kälberhaltung gehen

Mutter- oder ammengebundene Kälberhaltung

Die gesetzlichen Grundlagen für die muttergebundene Kälberaufzucht und gleichzeitige Verkehrsmilchproduktion wurde mit der Revision des Lebensmittelrechtes geschaffen. Für die Aufzucht oder Mast der Kälber an Ammen oder bei der Mutter ohne Verkehrsmilchproduktion gab es nie Einschränkungen – jedoch Herausforderungen.

Wird diese Art von Kälberhaltung angestrebt, gibt es verschiedene Punkte, die angeschaut werden müssen: Welche Platzverhältnisse stehen zur Verfügung, wie soll das Zusammengewöhnen umgesetzt werden, woher kommen die zusätzlichen Kälber, welche Genetik eignet sich, wie lange sollen die Kälber bei den Kühen bleiben usw.

So vielfältig wie die Landwirtschaft in der Schweiz ist, so vielseitig sind auch die Umsetzungsmöglichkeiten. Eine Grundvoraussetzung ist, dass man persönlich Freude daran hat, die Kälber bei der Mutter oder Amme zu sehen, und dafür auch bereit ist, kurzfristig mehr Zeit zu investieren. Wird ein bestehender Stall umfunktioniert, muss berücksichtigt werden, dass Kälber andere Ansprüche an ihr Umfeld mitbringen als Kühe.

Es muss auch genügend Platz eingepplant werden, da die Anforderungen an die Fläche sich mit dem Wachstum der Tiere ständig ändern. Grundsätzlich muss entschieden werden, ob die Kälber dauerhaft Zugang zu den Kühen haben oder eine gewisse Zeit abgetrennt werden.

Das Kalb von heute ist die Kuh von morgen

Bedürfnisse von Kälbern im Stall berücksichtigen

Ställe aus Sicht eines Kalbes zu betrachten, hilft, den Stall auch nach ihren Bedürfnissen anzupassen.

Kälber lehnen sich beim Liegen gerne an eine Wand an. Daher ist es sinnvoll, eine Wand möglichst «warm» zu gestalten. Wenn sich die Kälber an eine Betonwand anlehnen, wird ihnen zusätzlich Körperwärme entzogen und sie brauchen mehr Energie, um sich selbst warm zu halten. Betonwände können nachträglich auch mit isolierenden Platten ausgestattet werden. Dabei ist darauf zu achten, dass sich das Material gut reinigen lässt.



Mit der Montage eines Windschutznetzes kann ein Bereich im Stall windgeschützt gestaltet werden. Bild: Karoline Schweingruber



Die Kälber bleiben ihrer Amme meistens treu und halten sich auch auf der Weide in der Nähe der Kuh auf. Bild: Karoline Schweingruber

Verkehrsmilchproduktion und Kälber saugen lassen

Soll das eigene Kalb von der Mutter aufgezogen werden und gleichzeitig die Kuh gemolken werden, kann es bei der Milchabgabe der Kuh beim Melken zu Problemen kommen. In diesem Fall ist die Eutergesundheit eine Herausforderung. Bleibt ein Kalb seiner Mutter oder auch Amme treu, ist die Übertragung von Krankheitserregern weniger problematisch. Wechseln die Kälber zwischen den Ammen und hat eine Kuh eine Mastitis besteht die Gefahr der Übertragung von Erregern. Dass die sehr hohe schweizerische Milchqualität und damit auch die Käsequalität in Gefahr sind, ist ein Hauptargument der Kritiker.

Dabei ist die Umsetzung so vielseitig, dass es nicht zwangsläufig zu einem Konflikt kommen muss. Die Eutergesundheit ist auch bei Ammen sehr wichtig, es gibt Beobachtungen, dass Kälber Kühe mit veränderter Milch meiden und auch Kühe mit gesunden Eutern bevorzugen. Saugen an einer Kuh ältere Kälber können diese sehr grob mit den Zitzen umgehen und dann braucht es auch schon mal extra Pflege für die Zitzen.

Vorteile sind auch Herausforderungen
Die Kälber lernen bei den erwachsenen Tieren sehr schnell, Grundfutter aufzunehmen, Wasser zu trinken oder auch die Hierarchien in der Herde. Der Vorteil, dass die Kälber früh anfangen, festes Futter zu fressen, ist bei Aufzuchtältern sehr positiv, bei Mastkälbern führt es zu einer Herausforderung. Der Fleischabnehmer und schlussendlich auch der Konsument muss bereit sein, auf weisses Kalbfleisch zu verzichten. Dass dies möglich ist, zeigt die steigende Nachfrage nach Kalbfleisch aus der NaturaVeal-Produktion.

■ Karoline Schweingruber



Kommentar der Woche

Zürcher Bauernverband ■ Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf ■ www.zbv.ch

Erntezeit

Es ist wieder so weit, die Vegetation neigt sich langsam dem Ende zu. Die letzten Kartoffeln wurden geerntet, die Weizenernte wurde verkauft, die Zuckerrüben werden gerodet, die Karotten kommen demnächst vom Feld und die letzten Sonnenblumen werden gedroschen. Die Herbstzeit vergeht wie im Flug.

Gleichzeitig wird wieder Gerste und Weizen angesät, der Raps gepflegt und überlegt, welche Strategie im nächsten Jahr am erfolgreichsten sein könnte? Doch meistens bleibt für strategische Entscheide, in diesen intensiven Wochen wenig Zeit übrig. Und doch muss vieles bereits entschieden werden.

Beispielsweise noch vor der Ernte der Ölsaaten, muss der Bauer wissen welche Qualität und welche Menge er im folgenden Jahr anbauen will. Fristgerecht muss der Anbauvertrag einge-

Interview zum Fachteil

Martin Pfister

Landwirt Birkenhof Uster



«Wir mussten die für uns passende Umsetzung auch erst finden.»

Wie setzt ihr die Ammenkuhhaltung bei euch am Betrieb um?

Oft werden ältere Kühe als Amme eingesetzt. Diese Kühe mästen in einer Laktation 4 Mastkälber, jeweils zwei gleichzeitig. Nach der Kalbung wird innerhalb von 2–3 Tagen ein zweites Kalb angehängt und anschliessend bleiben die Kuh und die Kälber für einen Monat zusammen in einer Box für die Angewöhnung.

Danach wird die «Ammenfamilie» wieder in die Herde integriert und läuft dort mit. Damit wir eine gute Fettdeckung sicherstellen können, verwenden wir bevorzugt Angustiere.

Wie lange betreibt ihr die Ammenkuhhaltung für eure Stierkälber bereits?

Seit rund 5 Jahren setzen wir dieses System um. Wir mussten die für uns passende Umsetzung auch erst finden. Wichtig ist die Beobachtung, diese darf nicht zu kurz kommen, sonst zahlt man Lehrgeld dafür. Die Überwachung der Eutergesundheit und die regelmässige Kontrolle der Kälber ist für den Erfolg entscheidend.

Ist es für euch eine Option, auch Kuhlälber von einer Amme aufziehen zu lassen?

Auf jeden Fall, aktuell haben wir aber zu wenig Platz. Sollte sich hier eine Lösung ab-

zeichnen, möchten wir gerne mehr Ammenkühe haben.

Wenn alle Kälber bei einer Amme sind, bleibt aber die Frage offen, was mit Milch von Kühen gemacht wird, die einmal höhere Zellzahlen haben.

Wie schätzt du den aktuellen Arbeitsaufwand für euer System ein?

Wenn die Ammenfamilie wieder mit der Herde mitläuft, fällt weniger Arbeit an. Die Ammenkuh läuft durch den Melkstand und wird da kontrolliert. Es gibt manchmal spezifische Arbeiten, die anfallen, z.B. nehme ich die Kuh mit, wenn ein Kalb geschlachtet wird.

Oder der Monat der Angewöhnung braucht mehr Zeit. Die Kälber bleiben ihrer Amme sehr treu und interessieren sich wenig für die anderen Kühe.

Konntet ihr einen Unterschied bei der Kälbergesundheit feststellen?

Die Kälbergesundheit ist eindeutig besser, bei den Ammenkälbern gibt es kaum Probleme. Wir brauchen für die Ammenkälber keine Antibiotika.

Die Kälber sind fit und lernen früh, zu fressen, dies ist für die Vermarktung eine Herausforderung. Der Abnehmer muss akzeptieren, dass bei dieser Form der Mast das Kalbfleisch röter ist. ■

«Es bleibt kaum Zeit sich über eine erfolgreiche Ernte zu freuen»

reicht sein, damit die Ernte zum Richtpreis angenommen wird. Ein stabiler Preis über die Jahre gibt zwar Planungssicherheit, dafür lässt er kaum noch Spielraum für Flächen- oder Fruchtfolgeänderungen zu.

Durch die parallel anfallende Arbeit im administrativen Bereich bleibt auch kaum Zeit, sich über eine erfolgreiche und üppige Ernte wie dieses Jahr zu freuen. Es wird allzu oft als selbstverständlich wahrgenommen, was alles gewachsen ist.

Auf die kommenden Wintermonate freue ich mich, um wieder Energie für das nächste Jahr zu tanken. Es stehen

viele politische Herausforderungen an. Die neue AP, die Flut an landwirtschaftlichen Initiativen usw.

Auch wenn diese Themen wichtig sind und wir uns diesen stellen müssen, sollten wir es nicht vernachlässigen, auf produktionstechnischer Ebene am Ball zu bleiben.

Trotz all diesen Herausforderungen lass ich mir die Freude an unserem schönen Beruf nicht nehmen und genieße tagtäglich die «Ernte» in Form von eigenen Kartoffeln, Fleisch oder Süssmost. ■

David Hauser, Bachs

